



# Koordinationsstelle Agrarallianz

Coordination Alliance Agraire

Mainstation 1901, CH-7000 Chur

TEL +41 (0)81 286 36 21 FAX +41 (0)81 286 36 97 MAIL [christof@dietlerclavadetscher.ch](mailto:christof@dietlerclavadetscher.ch)

Bern/Chur, 14. September 2005

## Medienmitteilung

Kritik an Revisionsplänen des BLW zur Agrarpolitik 2011:

### **Ökologie und Tierwohl gehören ins Zentrum**

*Die in der Agrarallianz zusammenarbeitenden Organisationen aus den Bereichen Landwirtschaft, Konsumenten, Umwelt und Tierschutz sind ernüchtert über die neuesten Vorschläge des Bundesamts für Landwirtschaft zur Agrarpolitik 2011. Die Ökologie wird fast ausschliesslich unter den Aspekten der administrativen Vereinfachung und Kostensenkung abgehandelt. Die Schweizer Landwirtschaft braucht eine Qualitätsstrategie. Dazu fehlt dem Bundesrat ganz offensichtlich der Mut. Der Ausbau der Leistungen für Tierwohl und Ökologie ist gefragt, nicht die schleichende Reduktion.*

Die Vorschläge des Bundesrates sind zu einseitig auf Strukturbereinigung und Kostenreduktion fixiert und stossen darum bei den Organisationen der Agrarallianz auf Kritik. Die Organisationen setzen auf Qualität der Produkte und eine marktorientierte, naturnahe, tierfreundliche Landwirtschaft. Nur mit dieser Positionierung lassen sich Zölle, höhere Preise und Direktzahlungen in Zukunft gegenüber den Konsumenten und Steuerzahlern legitimieren. Nur so können internationale Herausforderungen sowie Veränderungen am Markt gemeistert werden. Die Organisationen der Agrarallianz wehren sich dagegen, dass die ökologischen Ziele der Agrarpolitik vom BLW voreilig als erreicht proklamiert werden. Die Agrarallianz will vermeiden, dass Ökologie und Tierwohl in erster Linie als Kostentreiber und Ursache administrativer Verkomplizierung wahrgenommen werden.

#### **Gute Ansätze – nicht durchgezogen**

Erfreulich ist, dass sich der Bundesrat dazu gerungen hat, die bisherige Politik in den grossen Linien nicht zu verlassen. Er will richtigerweise die Exportsubventionen streichen und weitere Marktstützungsgelder (Milch) in Direktzahlungen umwandeln. Trotzdem ist das Entwicklungsszenario des Bundesrates zu pessimistisch. Vermisst wird der Mut an die Stärken der Landwirtschaft zu glauben. Die Stärken liegen in der hohen Qualität, Ökologie, Tierwohl und gentechfreier Produktion. Hier braucht es eine Vorwärtsstrategie, nicht Stillstand. Die Schweizer Landwirtschaft braucht Motivation, sich am europäischen Markt zu behaupten.

Trägerorganisationen: BIO SUISSE + Bioterra + Demeter + FiBL + IP SUISSE + kagfreiland + Kleinbauern-Vereinigung + Pro Natura + Schweizer Bergheimat + Schweizer Tierschutz + Stiftung Landschaftsschutz + SKS Stiftung Konsumentenschutz + SVS/BirdLife Schweiz + Vier Pfoten Stiftung für Tierschutz + WWF

## **Die Agrarallianz kritisiert in einer ersten Wertung exemplarisch folgende Vorschläge des Bundesrates:**

- Was der Bundesrat als „Vereinfachungen beim ökologischen Leistungsnachweis“ verkauft, steht unter dem dringenden Verdacht der weiteren Verwässerung der Grundanforderungen an Direktzahlungen (ÖLN). Die Anforderungen bei Düngerbilanz, Fruchtfolge-Restriktionen und Pestizideinsatz dürfen nicht weiter reduziert werden. Ginge es nach dem Willen des Bundesrates, so setzt der ÖLN bezüglich des Einsatzes von Pestiziden keinerlei Limiten mehr.
- Lockerung der Gesamtbetrieblichkeit im Biolandbau durch Abspaltung von Dauerkulturen (erster Schritt in Richtung EU-Niveau).
- Die Extensio-Beiträge im Ackerbau werden reduziert (Extensiobeiträge sind Entschädigungen für den Verzicht auf chemische Wachstumsregulatoren und Fungizide).
- Die Kostensenkungspolitik beschränkt sich auf Bauernbetriebe. Der Bundesrat scheut sich, die Kostensenkung im vorgelagerten Bereich (Maschinen, Düngemittel, Agrochemie etc) anzupacken. Massnahmen gegen Handelsbeschränkungen scheitern an der Interessenpolitik.

## **Umverteilung von Klein auf Gross?**

Nicht einverstanden sind die Organisationen auch mit Änderungsvorschlägen bei den Direktzahlungen, so zum Beispiel mit der generellen Kürzung der Flächenbeiträge zugunsten höherer Direktzahlungen an Grossbetriebe. **Die Agrarallianz fordert die Weiterführung der degressiven Abstufungen bei überdurchschnittlicher Betriebsfläche.**

Die der Agrarallianz angeschlossenen Organisationen werden sich intensiv in die Debatte zu AP 2011 einschalten. Auf den Errungenschaften der besten Agrarpolitik Europas darf sich die Schweiz nicht ausruhen, nein, diese Politik muss in Richtung Qualität und Ökologie ausgebaut werden. Nur diese Politik gibt im internationaler werdenden Umfeld die richtige Antwort für Bäuerinnen und Bauern, für die Konsumenten und die Umwelt.

### Für weitere Fragen:

Herbert Karch, Kleinbauern-Vereinigung, 031 312 64 00; Christof Dietler, Koordinationstelle Agrarallianz, 081 286 36 21; Regina Fuhrer, BIO SUISSE, 079 723 80 59; Fritz Rothen, IP SUISSE, 031 910 52 47; Hans Ueli Huber, Schweizer Tierschutz, 052 338 10 73; Andreas Tschöpe, Stiftung Konsumentenschutz, 031 370 24 26; Urs Weibel, SVS/BirdLife, 01 463 72 71; Marcel Odermatt, Vier Pfoten Stiftung für Tierschutz, 043 311 80 92.

### Portrait KAA:

Die Koordinationsstelle Agrarallianz (KAA) ist als Verein konstituiert. Die KAA vereint 15 Organisationen aus dem Bereich Konsument/innen, Umwelt- und Tierschutz sowie Landwirtschaft. Sie dient dem Gedankenaustausch und gegenseitiger Information. Die KAA und die daraus entstandenen Allianzen haben die Schweizer Agrarpolitik ab Beginn der 90iger Jahre des letzten Jahrhunderts wesentlich mitgeprägt.